

Elisabeth Krämer für die SPD Fraktion im Walldorfer Gemeinderat am Dienstag, 30. Januar 2018

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Staab,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Walldorferinnen und Walldorfer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wie immer sind unsere Investitionen in Beton, Holz und Dachziegel ambitioniert. 29 Millionen Euro, so steht es in unserem Haushaltsplan.

Das wird - wie immer - nicht machbar sein. Aber: positiv ist zu bemerken, dass zwei Drittel davon in Schulen, Bildung und Betreuung investiert werden. Wir hoffen, dass der eingestellte Ansatz auch für die Planung der Mensa in der Waldschule reicht.

Neben den vielen investiven Maßnahmen wird auch viel Geld für Personal bezahlt, auch in der Jugendarbeit. Dies reicht aber leider noch nicht aus.

Jugendarbeit in Walldorf. Lärm, Müll, Drogen und gewaltverherrlichende Musik hat es immer schon gegeben und es gibt sie auch heute noch. Wer das nicht glauben kann, sollte sich mal Johnny Cash's „Folsom Prison Blues“ anhören. Jede junge Generation hat ihre eigene Kultur. Ob das früheren Generationen passt, ist fraglich, aber respektieren sollte man sie, denn alles andere spaltet unsere Gemeinschaft.

Egal ob jung oder alt, jeder soll sich hier sicher fühlen können. Deswegen bleiben wir dabei: Ein „weiter so“ darf es nicht geben – aber auch keine Videoüberwachung aller öffentlichen Plätze. Für uns ist die Videoüberwachung höchstens zur Nachtzeit und an Brennpunkten denkbar. Grundsätzlich gilt, dass Täter für ihr Handeln zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Neben der Verfolgung von Straftaten ist es jedoch auch besonders wichtig, schon deren Entstehen zu verhindern. Das geht für uns nur mit einem ganzheitlichen und neuen Konzept in der Jugendarbeit. Offensichtlich spricht das Programm vom JUMP nicht die gewünschte Zielgruppe an, denn die mobile Jugendarbeit ist es, die die Jugendlichen tatsächlich erreicht. Wir müssen auch am Wochenende und am späten Abend Jugendliche aufsuchen können und für sie ansprechbar sein.

Außerdem fordern wir das komplette Konzept der Jugendbetreuung neu zu strukturieren. Wir sind der Auffassung, dass eine Person für die Koordination der Jugendarbeit zuständig sein muss. Wir müssen mit den Jugendlichen sprechen, nicht über Sie. Wir haben hier eine ganz wunderbar funktionierende Ehrenamtsarbeit in Kirchengemeinden, Moscheen, Musik- und Sportvereinen, bei der Feuerwehr und vielen

anderen Organisationen. Diese bereits vorhandenen Ressourcen müssen wir besser nutzen. Unser/e Jugendkoordinator\*in könnte regelmäßig mit EGJ, KJG und den genannten Einrichtungen Treffen einberufen und sie miteinander vernetzen. So können Probleme direkt angesprochen und gemeinsame Projekte geplant werden.

Hierzu gehören beispielsweise Infoveranstaltungen vor Wahlen aber auch Partys und Konzerte. Im Gegenzug muss sich der Gemeinderat mit dem Thema „Jugendbeteiligung“ beschäftigen. Wir müssen uns beraten lassen und uns die Frage stellen: Was macht moderne und niedrighschwellige (niederschwellige) Jugendbeteiligung aus? Ist ein Jugendgemeinderat noch zeitgemäß? Können wir Jugendliche nicht auch über WhatsApp auf dem Laufenden halten? Bei welchen Projekten sollten sie mitsprechen und mitbestimmen können? Macht es Sinn, die Gestaltung einer Schule nur in einem Gemeinderat zu beschließen, oder wäre es nicht viel sinnvoller hier junge Menschen mit ins Boot zu holen?

Beim Thema Jugend fällt uns natürlich auch das „Babylon“ ein. Gut gemeint ist hier nicht gleich gut gemacht. Das beschreibt in meinen Augen das Babylon am besten. Oder um es mal etwas anders auszudrücken: eine „abgeranzte“ Hütte hätte es auch getan oder wäre in unserem Fall vielleicht sogar besser geeignet gewesen. Ich finde, wir sollten uns trotz des Fehlversuchs weiter um einen Treffpunkt für Jugendliche bemühen. Denn Gebiete wie die neue soziale Mitte, mit Kindergärten und Grundschule, sind hierfür nicht geeignet.

Wohnen und Leben in Walldorf. Ganz in der Nähe zum Babylon entsteht nun das nächste Neubaugebiet, der zweite Bauabschnitt von Walldorf-Süd. Viele Familien und Häuslebauer warten schon sehnsüchtig darauf. Auch wir freuen uns darüber. Können wir so doch bald weiteren Menschen einen Platz für ihr neues Zuhause zur Verfügung stellen. Ganz klar ist hierbei allerdings, dass wir keinerlei Preisspekulation betreiben oder bei Preistreibereien mitmachen. Bei uns werden die Grundstücke nicht wie bei manch anderen Gemeinden an den Höchstbietenden verkauft.

Anfang des Jahres 2018 zogen die ersten Menschen in unsere neuen Sozialwohnungen am Rande des zukünftigen Wohngebietes ein. Doch trotz der schon jetzt neu dazugekommenen Wohnungen dürfen wir uns bei diesem Thema keine Verschnaufpause gönnen.

In diesem Zusammenhang wünschen wir der neuen Leitung unseres Eigenbetriebes Wohnungswirtschaft, David Högerich, weiterhin ein glückliches Händchen. Wir können dem Wirtschaftsplan und dem vorläufigen Geschäftsbericht so zustimmen und sehen unsere Wohnungswirtschaft im Plan mit Sanierungen des Bestandes und der

Verwaltung weiterer Wohnungen, für die wir bereits einen Baubeschluss haben oder planen.

Wohnen in Walldorf soll für jeden Geldbeutel erschwinglich sein. Wir müssen uns dringend Gedanken über diejenigen machen, die zu viel verdienen um in einer Sozialwohnung zu leben, aber nicht genug um in unserem Neubaugebiet zu leben oder zu bauen. Für viele Arbeitnehmer\*innen, Auszubildende und Rentner\*innen ist es schwierig bis unmöglich, hier bei uns geeigneten und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Aber genau das ist es was wir brauchen, Wohnraum in jeder Preisklasse.

Alle Generationen in Walldorf im Blick. Ich habe hier mit den Investitionen in Schule und Kinderbetreuung begonnen. Selbstverständlich hat die SPD-Fraktion aber alle Generationen im Blick. Wir sind sehr froh darüber, einen Gemeinderatsbeschluss zu haben, mit dem die Anzahl der Pflegeplätze in Walldorf deutlich ausgebaut werden wird. Denn jeder und jede soll so viel Hilfe wie nötig erhalten, sich aber gleichzeitig so viel Eigenständigkeit wie möglich bewahren können. Zwar sind wir momentan noch auf der Suche nach einer geeigneten Stelle für diese neue Pflegeeinrichtung, aber die SPD drängt darauf, noch in diesem Jahr eine Entscheidung zu treffen. Neben dem weiteren Ausbau von Angeboten für betreutes Wohnen soll eine Tagesgruppe für Menschen mit demenziellen Erkrankungen entstehen. Diese Gruppe wird ihre Heimat auch in der neuen Pflegeeinrichtung finden.

Leitbild - Pflichtaufgabe für die Walldorfer Verwaltung. Ein weiteres Projekt, das wir dieses Jahr endlich abschließen sollten, ist das Leitbild. Denn das Leitbild ist eigentlich eine Pflichtaufgabe und nicht die Kür für die Organisation einer Gemeinde. Wir stellen uns die Frage: wann und wie geht es weiter? Schon in den letzten drei Haushaltsreden haben wir betont, dass die Diskussion über die Leitbildstruktur in Walldorf endlich in Gang gebracht werden sollte. Denn in einem doppelten Haushalt muss immer wieder das Leitbild der Stadt als grundlegende Richtlinie aufgeführt werden. Mit diesem Leitbild kann man bewusste Priorisierungen, Investitionen und Ausgaben planen – Ziele setzen. Nur eine Verwaltung, die sich mit ihrem Gemeinderat und der Bevölkerung Ziele setzt, kann auch prüfen, wie gut sie arbeitet und was sie für die Menschen in der Stadt erreicht - wie nachhaltig sie in bestimmten Bereichen arbeitet.

Ich will nochmal an die 6 Themenfelder erinnern, weil dieses - für das neue Haushaltsrecht wichtige Thema Leitbild - keinen Schritt nach vorne gebracht wurde.

1. Gemeinderat, Verwaltung und kommunale Zusammenarbeit
2. Kinderbetreuung/ Schulen
3. Zusammenleben, Soziales, Gesundheit, Sport und Kultur

4. Wohnen, Bauen, Mobilität
5. Natur und Umwelt
6. Wirtschaft und Finanzen

Wenn wir ein Leitbild hätten, wäre es zum Beispiel nicht so schwierig, dass sich die Stadt in allen Bereichen zur fairen Vergabe bekennt und dies auch in ihren Richtlinien festhält. So warten wir weiterhin auf entsprechende Grundlagen der Vergabepaxis.

Zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Auto und dem ÖPNV unterwegs in und um Walldorf. Die Fortbewegung in und um Walldorf ist nicht immer einfach, mitunter manchmal sogar richtig schwierig. Doch der Ausbau der A 5 ist in Sicht und der Bau an der Autobahn 6 geht voran. Ein schnellerer Ausbau der L723 und der Anbindung an die B 3 ist für den Gewerbestandort unabdingbar. Eines der Probleme bei dem Ausbau ist der Hochwasserschutz. Der Ausbau kann nur beschleunigt werden, wenn der Hochwasserschutz gewährleistet ist. Wir sprechen uns ohne Wenn und Aber für eine Beteiligung an den Planungskosten für den vorgezogenen Hochwasserschutz aus. Auch wenn sich diese Maßnahme nicht auf der Gemarkung von Walldorf befindet, ist sie doch gerade für Walldorf sehr wichtig.

Frau Staab, wir fordern sie hiermit auf, sich intensiv dafür einzusetzen. Das muss Priorität haben. Diese Anbindung ist für unsere Wirtschaft unabdingbar.

Die Förderung des ÖPNV liegt der SPD weiterhin besonders am Herzen. Aus diesem Grund hatten wir bereits 2012 – erfolgreich – den Antrag gestellt, dass alle Walldorfer\*innen in Walldorf zum halben Fahrpreis mit dem Bus fahren können. Diese spezielle ÖPNV-Förderung in Walldorf konnte inzwischen bis 2022 verlängert werden. Wir freuen uns über diesen Erfolg.

Seit 1,5 Jahren haben wir nun ein von uns unterstütztes Sozialticket. Noch in diesem Jahr werden wir sehen wie gut es angenommen wurde. Wir hoffen überdies, dass die von uns geforderte Bushaltestelle an der Nußlocher Straße (Stadtausgang) gebaut wird. Im Zusammenhang mit dem öffentlichen Nahverkehr bitten wir die Verwaltung außerdem, genau auf die Buslinien 720 und 721 zu achten und sämtliche Probleme in Sachen Pünktlichkeit zu dokumentieren und an den Verkehrsverbund rückmelden. Falls Strafen nötig sind, sollten diese zum Wohle aller Walldorfer Bürger und Bürgerinnen auch vom Verkehrsverbund ausgesprochen werden. Schließlich sind viele Schüler und Arbeitnehmer auf die Pünktlichkeit dieser Verbindungen angewiesen.

Wir brauchen zusätzlich ein Konzept, das das Radfahren in Walldorf angenehmer und sicherer macht. Wir rufen hiermit interessierte Bürger aller Altersklassen auf sich in

unserem Arbeitskreis zu engagieren. Geklärt werden soll in diesem Zirkel beispielsweise: Wie komme ich am besten und sichersten von Walldorf- Süd ans Schulzentrum?

Unterwegs in Walldorf bedeutet auch einen Plan zu haben wie man in Walldorf zu bestimmten Einrichtungen kommt. Im Jahr 1999, als ich 6 Jahre alt war, schenkte mir mein jetziger Fraktionskollege Manfred Zuber im Wahlkampf meinen allerersten Stadtplan. Er war von der SPD herausgegeben und hatte alle Walldorfer Spielplätze kindgerecht dargestellt. 2009 hat die SPD eine neue Version herausgegeben mit allen Änderungen und geplant war, ihn zur nächsten Gemeinderatswahl im Jahr 2019 erneut herauszubringen. Und dann die Überraschung: Wir lasen in der Zeitung, dass Version Nummer drei des SPD-Stadtplans bereits veröffentlicht wurde. Allerdings herausgegeben von der Stadtverwaltung. Mindestens eine Würdigung der Version 1 und 2, die die SPD mit viel Herzblut und in Eigenregie aufgelegt hatte – das hätten wir erwartet.

Kunst und Kultur in Walldorf. Kunst und Kultur ist Abbild der Gesellschaft. In Walldorf gibt es viele Angebote. Aber gibt es auch etwas wie einen kulturellen Dreh- und Angelpunkt in Walldorf? Die SPD-Fraktion fragt: Kennen Sie eigentlich den Schlossplatz (für die Einheimischen wohl eher „Giggelsberg“)? „Walldorfs Trilogie“, so könnte ein Bereich für Kunst und Kultur, ein kultureller Dreh- und Angelpunkt in Walldorf heißen und eben dort entwickelt werden. Bestehen würde er aus der bisherigen Neuapostolischen Kirche, der Laurentiuskapelle und der Alten Apotheke. Die Neuapostolische Kirche steht derzeit zum Verkauf. Die SPD-Fraktion beantragt Kaufinteresse zu bekunden. Man könnte auf diese Weise neue Räume für Kunstausstellungen und Konzerte schaffen und gleichzeitig alte Gebäude erhalten. Denn es geht bei allen drei Gebäuden nicht um irgendwelche Gebäude, sondern um einen Teil unserer Stadtgeschichte.

Und was nicht in Vergessenheit geraten sollte. Trotz ständiger Nachfrage hält sich die Stadt bedeckt in Sachen Mobilfunk. Wir wollen beratungsfähige Vorschläge und zwar zeitnah. Hier geht es nicht nur um alltägliche Telefonate, sondern auch um Notrufe.

Abschließend zu sagen. Ja, Walldorf hat die finanziellen Mittel und kann diese zur Unterstützung der Walldorfer, für die Infrastruktur, für die Schulen, das Schwimmbad, die Kindergärten, den Friedhof und vieles mehr ausgeben - eben dafür, dass der Laden läuft, wie er läuft. Das ist gut und generell stimmen wir dem Haushalt so zu. Aber Geld allein macht nicht glücklich – und deshalb bin ich froh, dass Walldorf in Baden liegt, dem drittglücklichsten Land in Deutschland, laut Glücksatlas.

Ursache ist dabei aber sicher nicht nur die besonders geringe Arbeitslosigkeit und das hohe durchschnittliche Einkommen in der Region. Um die Ursachen ergründen zu können, habe ich mir diese spezielle Umfrage mal genauer angesehen.

Natur in der nahen Umgebung ist den Menschen laut der Umfrage „Nachhaltigkeit und Lebenszufriedenheit in Deutschland“ wichtig. Ihren höchsten Beitrag zur Nachhaltigkeit sehen sie in der persönlichen Müllvermeidung, vor allem um den eigenen Nachkommen eine möglichst intakte Natur zu hinterlassen. Jeder vierte Deutsche ist regelmäßig sozial oder ökologisch engagiert. Das heißt für uns: mindestens 4000 Walldorfer tun etwas ehrenamtlich (nicht nur 4000 tun etwas – wir haben ja deutlich mehr, die „etwas“ tun). „Gutes tun“ tut nämlich tatsächlich gut. Gut dreiviertel derer, die sich ehrenamtlich so engagieren, empfinden ihre Tätigkeit als Bereicherung für ihr eigenes Leben – sprich: es macht sie glücklicher.

Machen wir es doch mit dem Haushalt dieses Mal einfach umgekehrt. Stellen wir doch mal unseren Haushalt nicht nach Euros auf. Die Einnahmen sind jetzt die ehrenamtlich arbeitenden Walldorferinnen und Walldorfer, die Ausgaben sind die Zuwendungen, die der Gesellschaft zugutekommen.

Unter diesen Zuwendungen verstehe ich zum Beispiel

- die Zeit der vielen Mitglieder in Religionsgruppen und Kirchen, die sich in den unterschiedlichen Gemeinden, die in Walldorf ansässig sind für Gottesdienste, Kirche für Kinder, Sozialarbeit und vieles mehr engagieren.
- die Zeit und Begleitung der Freiwilligen im Arbeitskreis Asyl.
- die Berufspaten, die mit dem freiwilligen Coaching ihren Schützlingen helfen.
- die vielen Übungsleiter der unzähligen Walldorfer Sport- und Kulturvereine, die an der Talentschulung und der Gesundheit der Walldorfer arbeiten.
- die freiwilligen Feuerwehrfrauen und -männer, die ihre freie Zeit dem Schutz der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.
- die vielen sozial Engagierten, die unentgeltlich helfen und damit Freude verbreiten.

Das waren nur einige Beispiele. Es gäbe noch viel mehr anzuführen. Was macht Sie glücklich – was fehlt?

Die SPD-Fraktion möchte an dieser Stelle allen Walldorferinnen und Walldorfern danken für das, was sie im Kleinen und Großen für unsere Gemeinschaft tun. Denn ehrenamtliches Engagement ist nicht nur für jeden einzelnen eine Bereicherung, es hält unsere Gemeinschaft zusammen.



Kommen wir zurück zum monetären Haushalt.

Wir bedanken uns bei der Verwaltungsspitze und allen Mitarbeiter\*innen für ihre tägliche Arbeit. Wir bedanken uns außerdem bei allen Fraktionen für die Zusammenarbeit.

Wir danken allen Steuerzahler\*innen, egal ob mit großem oder kleinem Beitrag.

In dieser Haushaltsrede konnte ich nur einige Themenfelder und kaum Details ansprechen. Für mich persönlich ist eines der wichtigsten Themen weiterhin: junge Menschen und deren Beteiligung. Genau darum möchte ich mich dieses Jahr erneut vermehrt kümmern und einige Projekte vorantreiben.

Aber wie schon gesagt, die SPD-Fraktion hat alle Generationen im Blick und für alles was ich in diese Haushaltsrede nicht erwähnt habe, wenden Sie sich gerne an die SPD-Fraktion. Wir freuen uns über Ihre Ideen, Vorschläge und auch kritischen Hinweise.

Die SPD-Fraktion stimmt dem vorgelegten Haushaltsplan 2018 sowie der Finanzplanung mit dem Investitionsprogramm zu.

Für die SPD-Fraktion

Elisabeth Krämer